

Ein Besucher pro Patient und Tag

Besuchsverbot am Krankenhaus wird ab heute gelockert



Nach mehr als zwei Monaten wird das strikte Besuchsverbot am Krankenhaus Hardheim nun gelockert. Foto: Rüdiger Busch

Hardheim. (rüb) „Wir freuen uns, dass wir Patienten und Angehörigen durch die Lockerung der Besuchseinschränkungen wieder eine persönliche Kontaktaufnahme anbieten können“, sagt Verwaltungsleiter Lothar Beger vom Krankenhausverband. Allerdings sollte die drohende Ansteckungsgefahr auch dabei nicht außer Acht gelassen werden. Deshalb gelten die folgenden Vorgaben:

- > Besuchszeit von 15 Uhr bis 17 Uhr.
- > Besuche sind auf einen Besucher pro Patient und Tag beschränkt.
- > Eine vorherige Anmeldung und Registrierung des Besuchers ist erforderlich.
- > Besucher haben beim Einlass eine Selbstauskunft zum Gesundheitszustand und zu ihren Kontakten und eine Verpflichtungserklärung zur Einhaltung der Hygiene- und Verhaltensmaßnahmen abzugeben.
- > Beim Einlass ist eine Händedesinfektion vorzunehmen, und während des gesamten Aufenthalts ist eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Auch die Patienten werden – soweit es der jeweilige Gesundheitszustand zulässt – während der Besuchszeit eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen.

Malwettbewerb des DRK Hardheim

Hardheim. Eigentlich hatte das Jugendrotkreuz Hardheim am 16. Mai einen Tag der offenen Tür am DRK-Vereinshaus geplant. Infolge der Corona-Krise musste dieser Termin ausfallen. Stattdessen ruft das Jugendrotkreuz alle Kinder aus Hardheim und den Ortsteilen zum Malwettbewerb zum Thema „Deutsches Rotes Kreuz“ auf. Mit welchen Materialien gearbeitet wird, ist egal. Wichtig ist nur, dass die Größe DIN A2 nicht überschritten wird. Die Werke können bis 27. Mai beim Vorsitzenden des DRK Hardheim, Joachim Sieber, Erster Sandweg 6, in den Briefkasten eingeworfen oder per Post zugesandt werden. Wichtig ist, dass auf der Rückseite des Bildes der Vor- und Nachname, die Anschrift sowie das Alter angegeben sind. Alle eingereichten Arbeiten werden auf Facebook (DRK Ortsverein Hardheim) und auf der Homepage gezeigt. Die drei besten Bilder werden besonders prämiert, aber auch alle anderen Einsender gehen nicht leer aus.

HARDHEIM

Maiandacht der KFD

Hardheim. (zeg) Die KFD Hardheim richtet am Freitag, 22. Mai, um 18.30 Uhr eine Maiandacht in der Kirche aus. Die Teilnehmer sollen ihr Gotteslob mitbringen und eine Schutzmaske tragen.

Schornsteinreinigung

Hardheim. Nachdem der Schornsteinreiniger am Montag, 18. Mai, in Wetztersdorf fertig ist, reinigt er die Schornsteine auf dem Schlemperthof sowie in Rutschdorf, Vollmersdorf und Dornberg.

Gemeinderat tagt

Höfingen. (adb) Der Gemeinderat tagt am heutigen Montag ab 19.05 Uhr in der Obst- und Festhalle. Auf der Tagesordnung: Besprechungen der Bebauungspläne „Sondergebiet Lebensmittelmarkt“, „Erweiterung Mantelsgraben“ und „Seniorenzentrum“ mit Abwägungen eingegangener Stellungnahmen, Beratung und Beschlussfassung; Ausschreibung der Bauarbeiten zur Sanierung der Waldstetter Dr.-Thomas-Nörber-Straße und der Oberflächeninstandsetzung der Gemeindeverbindungsstraße „Am Mantelsgraben“. Zuvor findet ab 19 Uhr eine öffentliche Bauausschusssitzung statt.

Aus kleinen Anfängen in ungeahnte Höhen

125 Jahre TV Hardheim – Fußballabteilung erlebte ab 1989 einen Boom – Mit dem heutigen Bundesligisten Hoffenheim in einer Liga

Hardheim. (zeg) Eigentlich stand für den Monat Mai die Feier des 125-jährigen Bestehens des TV Hardheim mit dessen verschiedenen Abteilungen an. Auch wenn wegen der Coronakrise nicht gefeiert werden kann, wollen wir doch einen Blick in die Geschichte der Abteilungen werfen. Anfängen möchten wir mit den Fußballern, die vor allem in den 90er und in den 2000er Jahren beachtliche Erfolge feiern konnten.

Die Anfänge und die ersten Etappen des Fußballs in Hardheim hat Oskar Großkinsky 1986 anlässlich der Feier des 40-jährigen Bestehens der Fußballabteilung dargestellt. In dieser bis heute noch vorliegenden Chronik verwies er zunächst auf die in Hardheim gepflegte mündliche Überlieferung, dass nach dem Ersten Weltkrieg bereits eine Fußballmannschaft existiert hatte. Diese soll den Angaben von Oskar Großkinsky draußen im „Strich“ auf dem Grundstück zwischen der späteren amerikanischen Raketenstellung und dem Honerteingang Freundschaftsspiele ausgetragen und gegen Mannschaften aus Nachbarvereinen wie Walldürn, Hainstadt und Wertheim gespielt haben. Oskar Großkinsky, der als Mosbacher später nach Hardheim kam, stützte seine Aussage auf damalige ältere Hardheimer, die ihm dies bestätigten. Er ging davon aus, dass es sich damals um eine Art „Fußballgemeinschaft“ ohne feste Vereinsstrukturen gehandelt haben mag, die mit dem Turnverein 1895 nicht in Verbindung war.

Nach den Wirren des Krieges formierten sich bald wieder die Sportverbände. Da aber in Hardheim für die Fußballfreunde kein Verein vorhanden war, gruppierten sich um den Einheimischen Josef Fischer und den Saarbrücker Josef Mahler ein buntes Häuflein Fußball-Interessierter, in überwiegender Zahl Nicht-Hardheimer, Evakuierte und Heimatvertriebene. Wie Oskar Großkinsky in seinen Betrachtungen herausstellt, waren Dr. Walter Seitz und Erhard Seebler die ersten „echten“ Hardheimer Fußballspieler, als sie aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt waren. Mit dem evakuierten Handelsvertreter Heinz Hofer und dem Zollbeamten Litters begannen man auf dem Sportplatz unterhalb des Friedhofs mit dem „Kicken“ in der Absicht, in Hardheim einen eigenen Fußballverein ins Leben zu rufen. Dieses Vorhaben scheiterte an der amerikanischen Militärverwaltung in Buchen, die einen neuen Sportverein für Hardheim nicht zuließ und anordnete, dass man sich dem bestehenden genehmigten Turnverein 1895 als Abteilung anzuschließen habe.

Nach Vorlage einer Unterschriftensammelliste von 60 Beitrittswilligen wurde laut Protokoll der Turnratsitzung vom Juni 1946 dem Antrag dieser Fußballer stattgegeben und die Abteilung genehmigt. Als erster Abteilungsleiter wurde Josef Fischer gewählt. Im



Mit der Bezirksligameisterschaft 1994 gelang den Hardheimer Fußballern erstmals der Aufstieg in höhere Spähren. Das Foto zeigt (hinten v. l.) Bernd Spatz (Abteilungsleiter), Elmar Dietz (Spielausschuss), Co-Trainer Jürgen Schliwinski, Trainer Stefan Heisler, Thomas Dworschak, Peter Wilczek, Mario Fleischer, Ralf Dörr, Stefan Schafbauer, Branko Tabak, Aytekin Uyanik, Albrecht Herbst (stv. Abteilungsleiter), Peter Link (Masseur), Albert Ebert (Spielausschuss) sowie (vorne v. l.) Axel Hildenbrand, Rainer Benz, Olaf Hemmerling, Elmar Wolpert, Dragutin Celic, Dragan Zikic, Boris Janzekovic und Rigobert Häfner. Fotos: Rüdiger Busch

Februar 1947 wählte die Vollversammlung der Abteilung den Vorstand mit dem neuen Abteilungsleiter Heinz Hofer als Nachfolger von Josef Fischer, mit Wilhelm Doth als Stellvertreter, Willi Heemeier als Kassier, Josef Mahler als Spielausschussobmann und Alois Egenberger als Geschäftsführer.

Vor der Fußballabteilung lag zunächst schwerste Pionierarbeit und ein steiniger Weg. Als Nachfolger Hardheim scheidenden Pioniers Hofer wurde Gewerbelehrer Josef Grieningler gewählt, in dessen Ära auch die Funktionstätigkeit von Oskar Großkinsky als dessen Stellvertreter begann. 1960 wurde der Sportplatz von seinem Standort unterhalb des Friedhofs zum heutigen Platz verlegt. In den Folgejahren wurde das Vereinsleben stetig ausgebaut, ebenso die Jugendarbeit. Abteilungsleiter war zu dieser Zeit der vielfach verdiente Otmar Bernhard, aber auch Namen wie der von Albrecht Herbst prägen den TV über Jahrzehnte.

Die erste Mannschaft pendelte damals zwischen der B- und der A-Klasse. Das Auf und Ab setzte sich in den 80er Jahren fort – dann, nach der Neubenennung der Ligen – zwischen der A-Liga und der Bezirksliga. Mit der Spielzeit 1989/90 endete die Zeit als

Fahrstuhlmannschaft – der Weg führte hinauf zu ungeahnten Höhen mit unvergessenen Spielerpersönlichkeiten und reizvollen Duellen gegen Mannschaften wie TSG Hoffenheim, KSC II oder Waldhof Mannheim.

Ausschlaggebend hierfür war zum einen der Einstieg des Hardheimer Unternehmers Arnold Hollerbach, der früher selbst für den TVH die Kickstiefel geschnürt hatte, als Sponsor und Mäzen.

Zudem profitierte die Fußballabteilung in besonderem Maße von der Wende im Osten Europas, denn zahlreiche Spieler aus den neuen Bundesländern oder Aussiedler fanden in Hardheim eine neue Heimat, wie etwa Olaf Hemmerling oder Peter Wilczek, der später auch Trainer der ersten Mannschaft war. Unter Coach Stefan Heisler wurde 1998 mit Rang vier in der Verbandsliga die beste Platzierung in der Vereinsgeschichte erreicht.

Über viele Jahre war der TVH die beste Mannschaft des Fußballkreises Buchen. Abstieg in die Landesliga folgte meist umgehend der Wiederaufstieg. Ex-Profi Werner Habiger (†) prägte als Spielertrainer diese Ära. Nach dem Weggang Habigers 2006 kam der TVH vom Erfolgsweg ab. Fehlende Kontinuität sowohl auf der Trainerbank als auch bei den Spielern sorgten dafür, dass die Akzeptanz für den höherklassigen Fußball in Hardheim mehr und mehr schwand. Als logische Konsequenz entschloss sich die Abteilung in Absprache mit dem langjährigen Gönner Arnold Hollerbach 2010, die Mannschaft aus der Verbandsliga zurückzuziehen.

Heute spielt die Mannschaft wieder da, wo sie Ende der 80er Jahre beheimatet war, in der A-Klasse.



Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war 2008 das Benefizspiel der Toto-Lotto-Elf, bei dem 33 333 Euro für das Krankenhaus zusammenkamen. Vor dem Anstoß stellten sich Weltmeister Karlheinz Förster, Landrat Dr. Achim Brötzel, Bürgermeister Heribert Fouquet und die Schiedsrichter Walter Eschweiler und Reiner Apfelbacher zum Foto auf.

Von der Obergrenze ein gutes Stück entfernt

Der Landkreis steht bei der Sieben-Tage-Inzidenz inzwischen gut da – Weitere Kliniken-Mitarbeiter sind in häuslicher Quarantäne

Von Stephanie Kern

Neckar-Odenwald-Kreis. Verdopplungszahl, R-Wert, jetzt: Sieben-Tage-Inzidenz. Die relativ neue Zahl soll das Infektionsgeschehen regional vergleichbar machen und zeigt, ob es bei den Lockerungen bleiben kann. Dabei dürfen in den vergangenen sieben Tagen nicht mehr als 50 Neuinfektionen mit dem Coronavirus auf 100 000 Einwohner aufgetreten sein. Sonst müssen die Landkreise wieder Einschränkungen beschließen, um das Infektionsgeschehen einzudämmen.

„Bezogen auf den Neckar-Odenwald-Kreis mit rund 143 500 Einwohnern sind das etwa 71 Neuinfektionen in sieben Tagen“, erklärt Jan Egenberger, Sprecher des Landratsamtes. Der Neckar-Odenwald-Kreis liegt derzeit bei 18 Neuinfektionen in den vergangenen sieben Tagen, das sind 12,5 auf 100 000 Einwohner – Platz 41 unter allen 401 Stadt- und Landkreisen in Deutschland (Stand: 17. Mai, 12 Uhr). „Für die Berechnung wird das Meldedatum der Fälle herangezogen, das heißt der Tag, an dem das Gesundheitsamt den Sars-Cov-2 PCR-Nachweis durch das meldende Labor erhalten hat“, erläutert Egenberger. Die Sieben-Tage-Inzidenz liefert daher ein sehr genaues Bild zum aktuellen Infektionsgeschehen im Kreis. Es sei aber auch zu beachten, dass die Inzidenz von mehreren Faktoren abhängt, wie beispielsweise der Testhäufigkeit oder Ausbruchsgeschehen in Gemeinschaftseinrichtungen oder anderen Einrichtungen.

„Der Wert liegt derzeit glücklicherweise sehr weit von dem kritischen Schwellenwert 71 entfernt. Dies darf aber nicht zu irgendeiner Art der Sorglosigkeit führen, beispielsweise in Form einer

Nichtbeachtung der Hygieneregeln. Denn es ist nicht auszuschließen, dass man bei steigenden Neuinfektionszahlen doch noch in den kritischen Bereich kommt“, meint Egenberger. Falls die Sieben-Tage-Inzidenz überschritten werden sollte, müsste das Landratsamt in Abstimmung mit dem Landesgesundheitsamt ein stufenweises Beschränkungskonzept umsetzen.

„Bei einem lokalisierten und klar eingrenzenden Infektionsgeschehen, zum Beispiel in einer Einrichtung, kann dieses Beschränkungskonzept nur diese Einrichtung umfassen. Bei einem verteilten regionalen Ausbruchsgeschehen und unklaren Infektionsketten müssten gegebenenfalls allgemeine Beschränkungen wieder eingeführt werden“, sagt Jan Egenberger zu eventuellen Maßnahmen. Eine vertiefte fachliche Abstimmung mit der übergeordneten Ebene würde bereits dann etabliert, wenn die Entwicklung daraufhin hindeuten sollte, dass der Wert bald überschritten wird. „Deshalb ist es unerlässlich, dass das Gesundheitsamt jeden Tag erneut die Infektionsketten der positiv getesteten Patienten nachverfolgt“, lautet Egenbergers Fazit.

Auch Mitarbeiter der Neckar-Odenwald-Kliniken infizierten sich mit dem Coronavirus (wir berichteten bereits), weitere Mitarbeiter sind in Quarantäne. „Für die Anordnung einer häuslichen Quarantäne während der Corona-Pandemie gibt es zwei Ursachen: Entweder weil eine bestätigte Corona-Infektion vorliegt oder weil die Person Kontakt zu einem Corona-Infizierten hatte“, erklärt Kliniken-Geschäftsführer Frank Hehn.

Bisher wurden im Rahmen von Screenings über 300 der 1100 Mitarbeiter der Neckar-Odenwald-Kliniken getestet, davon waren 20 positiv. „Diese befinden sich in häuslicher Quarantäne und zeigen keine bis leichte Symptome. Einige der positiv getesteten Mitarbeiter sind inzwischen genesen und arbeiten wieder. Weitere rund 20 Mitarbeiter befinden oder befanden sich in häuslicher Quarantäne, da sie zu den Kontaktpersonen zählen und deshalb isoliert wurden“, so Hehn weiter.

Oberstes Ziel der Neckar-Odenwald-Kliniken sei seit Beginn der Corona-Pandemie, die Zahl der Neuinfektionen zu senken, Infektionsketten zu brechen und Patienten, Angehörige und Mitarbeiter bestmöglich vor einer Infektion zu schützen. Frank Hehn: „Dazu folgen die Kliniken eng den Vorgaben des Robert-Koch-Instituts. Diese ermöglichen, dass in der Pandemie in bestimmten Konstellationen auch Mitarbeiter ihren Dienst tun können, die zu den Kontaktpersonen zählen. Sie müssen symptomfrei sein und tragen während der Anwesenheit in der Klinik einen Mund-Nasen-Schutz. Dies wird bundesweit so gehandhabt.“ Tatsächlich empfiehlt das Robert-Koch-Institut, medizinisches Personal mit begrenztem Expositionsrisko einzusetzen – allerdings nur, wenn Personalmangel herrscht. „Die folgenden Handlungsoptionen sollen nur in Situationen zur Anwendung kommen, in denen ein relevanter Personalmangel (adäquate Versorgung der Patienten nicht gewährleistet) vorliegt und andere Maßnahmen zur Sicherstellung einer angemessenen Personalbesetzung ausgeschöpft sind“, heißt es in der Handlungsempfehlung des RKI.



Die Mund-Nasen-Masken gehören inzwischen zum Alltag. Sie ist eine der Maßnahmen, um die Zahl der Neuinfektionen auf einem niedrigen Niveau zu halten. Foto: dpa